

A 7

Moderne Völkerkunde

deren Entwicklung und Aufgaben.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

gemeinverständlich dargestellt

von

Th. Ahlert.



Stuttgart.

Verlag von Ferdinand Enke.

1896.

A

Verlag von FERDINAND ENKE in Stuttgart.

Kulturgeschichte der Menschheit

in ihrem organischen Aufbau.

Von

JULIUS LIPPERT.

Zwei Bände.

gr. 8. geh. 1886 u. 1887. Preis M. 20. —, eleg. geb. M. 25. —

Inhalt:

Einleitung. — Die Lebensfürsorge als Prinzip der Kulturgeschichte. — Die Urzeit. — Ausblick auf die Verbreitung der Menschheit. — Die ersten Fortschrittsversuche der Lebensfürsorge. — Die Zähmung des Feuers. — Die Fortschritte des Werkzeugs als Waffe. — Ausblick auf die Entwicklung differenzierter Geräte. — Fortschritte der Speisebereitung. — Fortschritte des Schmuckes und der Kleidung und ihr sozialer Einfluss. — Der beginnende Anbau und die Verbreitung der jüngeren Völker in Europa. — Das Nomadentum und die Verbreitung der Zugtiere. — Die Nahrungspflanzen im Gefolge der Kultur. — Die Genussmittel engeren Sinnes und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung.

Lipperts leitender Grundgedanke ist, die Lebensfürsorge als das treibende Agens in der Entwicklung der menschlichen Kultur anzusehen; er geht von dem Grundsatz aus: unsere Bedürfnisse sind unsere treibenden Kräfte, und von diesem Ausgangspunkte aus deduziert er in streng logischer, von echt philosophischem Geiste getragener Weise den ganzen Aufbau unserer Kultur. In der geistvoll klaren Einleitung zeichnet er uns den Urmenschen, so wie er sich uns noch im Wilden der heutigen Welt darstellt, als ein Wesen, welches beinahe ohne Phantasie und Gedächtnis auch den erschütterndsten Naturerscheinungen seiner Umgebung im ganzen fast gleichgültig gegenüberstand und die höchsten Glieder der Tierwelt nur um wenigem überragte. Die an den Urmenschen herantretenden Anforderungen der Lebensfürsorge weckten in dem Menschen Tätigkeiten, welche zunächst als unbewusst vorhandene „Reflexbewegungen“ sich geltend machten, sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten, sich mit der Zeit anhäuferten und so den „vererbten Instinkt“ bildeten. Die Lebensfürsorge oder der Darwinische Kampf ums Dasein führte zur Erweckung, Entwicklung und allmählichen Vervollkommnung der Geisteskräfte des Menschen, welche uns so hoch über alle andern Glieder der organischen Schöpfung erheben. Aus der Sorge für das Notwendigste entstand die Sorge für das Nützliche, dann für das Angenehme; aus Eitelkeit und wirklichem Bedürfnis entstand die Sorge für Kleidung, Nahrung und Obdach, aus der Not das sittliche und das Pflichtgefühl, die Schamhaftigkeit, die Rechtsbegriffe, die Idee der Religion, die Fürsorge für die Zukunft, der Mensch wurde erfindend und haushälterisch und er lernte sich den Anforderungen anbequemen, welche das einfache physische Dasein an ihn, den Wehrlösen und Schwächeren, machte. So entstanden in ihm Erinnerungsvermögen oder Gedächtnis, Ideen, Vorstellungen, Gewohnheiten, Begriffe, Sprache u. s. w. Dies ist der Entwicklungsgang der Kultur, wie ihn Lippert mit logischer Schärfe und in echt philosophischem Geiste schildert, und zwar in so streng logischem Gedankengang, in solcher Klarheit und Fasslichkeit, dass jeder Denkende und Strebsame auch ohne philosophische Vorbildung seinen Ideen und Darlegungen mit höchstem Interesse zu folgen vermag. Lipperts Buch ist ein Werk ersten Ranges, von höchstem Interesse und grösster Lehrhaftigkeit für jeden Gebildeten.

(Ausland 1886. Nr. 24.)

ETHIK.

Eine Untersuchung der Thatsachen und Gesetze des sittlichen Lebens.

Von **Wilhelm Wundt.**

Zweite umgearbeitete Auflage.

gr. 8. 1892. geh. M. 15. —

Inhalt: Einleitung. — 1. Abschnitt. Die Thatsachen des sittlichen Lebens: Die Sprache und die sittlichen Vorstellungen. Die Religion und die Sittlichkeit. Die Sitte und das sittliche Leben. Die Natur- und Culturbedingungen der sittlichen Entwicklung. — 2. Abschnitt. Die Entwicklung der sittlichen Weltanschauung: Die antike Ethik. Die christliche Ethik. Die neuere Ethik. Allgemeine Kritik der Moralsysteme. — 3. Abschnitt. Die Principien der Sittlichkeit: Der sittliche Wille. Die sittlichen Zwecke. Die sittlichen Motive. Die sittlichen Normen. — 4. Abschnitt. Die sittlichen Lebensgebiete: Die einzelne Persönlichkeit. Die Gesellschaft. Der Staat. Die Menschheit.

Moderne Völkerkunde

von

Entwicklung und Aufgaben.

A

Moderne Völkerkunde

deren Entwicklung und Aufgaben.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

gemeinverständlich dargestellt

von

Th. Achelis.



XVII-1036.
M. P. H.

Stuttgart.

Verlag von Ferdinand Enke.

1896.

A

